

bei gleicher Stromdichte pro Badfläche größere Anodenflächen, auch sucht man die Überspannung durch Erhöhung der Badtemperatur zu verringern, immerhin hat man, selbst bei niederen Stromdichten mit einem Spannungsmehraufwand von rund 0,4 Volt (gegen Kohle) zu rechnen. Die Verwendung dieser Elektroden ist an die Durchführung der Elektrolyse mit niederen Stromdichten gebunden und dürfte nur dort besondere Vorteile bieten, wo man Zellen benutzt, die infolge geringerer Stromausbeute die Kohlenanoden schnell verzehren.

Die Stromausbeuten zu erhöhen, stehen folgende Hilfsmittel zu Gebote:

1. Mechanische Trennung des Anoden- und
2. Darstellung verdünnter Kathodenlaugen.
3. Aufrechterhaltung hoher Chloridkonzentration (besonders in Anodenumgebung).
4. Erhöhung der Badtemperatur.
5. Rasche Entfernung des Kathodenproduktes.
6. Hemmung des Vordringens der OH'-Ionen gegen die Anode durch entsprechende Gegenbewegung des ganzen Elektrolyten.
7. Bildung von Amalgam als erstes Kathodenprodukt.

Es werden die Gründe der Wirksamkeit dieser Hilfsmittel besprochen und die Art ihrer Verwendung in der Praxis. Das Verfahren Griesheim-Elektron beobachtet die Maßregeln 1—4, Hargreaves und Bird 3—6, das Glockenverfahren 1—3 und 6, das erste Verfahren Billiter 1, 3—6, ein zweites Verfahren Billiter 1, 3, 4 und 6, die Quecksilberverfahren Castner und Kellners 7.

Verzichtet man auf Hilfsmittel 6, so kann man

mit undurchlässigen Diaphragmen arbeiten, die zwar lange Lebensdauer, aber relativ hohen Widerstand besitzen. Man kann dann nur verdünnte Laugen (ca. 1—1,5 normal) mit leidlicher Stromausbeute (82—84%) gewinnen. Durchlässigere Diaphragmen aus Asbest oder Asbestkomposition gestatten die Anwendung von 6 und damit eine erhebliche Steigerung der Stromausbeuten, sie besitzen aber begrenzte Haltbarkeit bei vertikaler Anordnung (1—3 Monate) weil sie einerseits vom sauren Anolyten bespült werden. Arbeitet man aber mit horizontalen Diaphragmen, so kann man die saure Schicht vom Diaphragma fernhalten und ihre Lebensdauer wird dann eine sehr lange, der Raumbedarf solcher Zellen ist aber natürlich größer wie bei vertikaler Anordnung.

Das Glockenverfahren arbeitet ohne Diaphragma, die einzelnen Zellen weisen die einfachste Konstruktion auf, sie besitzen aber äußerst niedere Stromkapazität, Anlagen mittleren Umfangs müssen viele Tausend solcher Zellen aufstellen, die Vereinfachung ist daher nur scheinbar. Billiter konstruiert neuerdings Zellen ohne Diaphragma mit großer Stromkapazität und automatischer Speisung, welche soviel wie keine Beaufsichtigung und Bedienung mehr erfordern.

Am elegantesten arbeiten die Quecksilberverfahren, sie liefern konzentrierte chloridfreie Laugen mit hoher Stromausbeute, sie sind aber teuer in der Anlage und, was besonders ins Gewicht fällt, sie erfordern eine Mindestbetriebsspannung von ca. 4,5 Volt, verlangen also billige Kraft.

Es werden noch verschiedene Ausführungsformen der wichtigsten Typen besprochen, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Methoden hervorgehoben.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Samos. Die Ausfuhr von Kopra im Jahre 1908 betrug 10 000 t und von Kakao 200 t. Die Produktion des letzteren nimmt sichtlich zu, und die Qualität soll eine besonders gute sein.

Formosa. Die Zuckerproduktion (vgl. diese Z. 22, 1380 [1909]) verspricht im laufenden Jahre 180 000 t zu erreichen. In kurzer Zeit kann Formosa den Verbrauch Japans an Zucker decken. [K. 175.]

Wilde Seide in Westchina. In den Provinzen Szechuan und Kweichow hängt man die Kokons an einem finsternen Orte auf, meist in Ochsenställen, die Temperatur muß gleichmäßig und feucht sein. Im Januar und Februar schafft man die Kokons in große luftige Räume, deren Öffnungen bis auf eine zur Ableitung der durch die Heizung bedingten Verbrennungsgase verschlossen werden. Die ausgekrochenen weiblichen Schmetterlinge kommen in Körbe, wo sie nach 5 Tagen ihre Eier legen. Dieselben werden in 15—20 Tagen ausgebrütet. Das Leben der jungen Seidenraupen beträgt etwa 60 Tage, sie werden mit jungen Eichenschlößlingen gefüttert. Die Bildung der Kokons dauert über eine

Woche, erst gegen Mai kann man mit Abwinden der Kokons und Aufhaspeln der Seide beginnen. Der Mittelpunkt der Industrie ist die Stadt Kikiang. Szechuan fabriziert hauptsächlich dicke Seidenfäden, hergestellt durch das Aufwinden von 20 Kokons, während Kweichow feine Fäden erzeugt durch Aufwinden von 8 Kokons. Die Ernte betrug 1907 etwa 49 000 kg, 1908 80 000 kg. (Lpz. Färberzg 59, 111, [1910].) Massot. [K. 540.]

Großbritannien. Die Gesamt einfuhra Papier und Pappware nach Großbritannien und Irland i. J. 1909 (1908) betrug 9 586 371 (9 440 887) cwts. im Werte von 5 647 580 (5 798 665) Pf. Sterl. Zur Papierbereitung wurden 17 777 (15 535) t leinene und baumwollene Lumpen i. W. von 179 430 (157 780) Pf. Sterl., 197 501 (192 975) t Esparto und andere Pflanzenfasern i. W. von 719 602 (739 931) Pf. Sterl. und 749 740 (748 434) t chemisch oder mechanisch bereiteter Holzstoff i. W. von 3 509 382 (3 625 808) Pf. Sterl. eingeführt. Die Ausfuhr von Papier und Papierwaren belief sich auf 1 581 012 (1 360 264) cwts. i. W. von 1 937 922 (1 367 891) Pf. Sterl. Außerdem gelangten noch Lumpen (ausgenommen wollene) und andere Papiererzeugungsstoffe mit 152 844 (112 458) Tonnen i. W. von 677 333 (543 977) Pf. Sterl. zur

Ausfuhr. (Nach The Paper Makers' Monthly Journal.) —l. [K. 285.]

Schweden. Die Eisenindustrie Schweden hat während des Jahres 1909 die niedrigsten Produktionsziffern seit vielen Jahren aufzuweisen. Dies beruht teilweise auf der während des größten Teiles des Jahres herrschenden gedrückten Lage des Marktes, hauptsächlich aber auf dem großen Arbeiterstreik, der die meisten Werke in mehr oder weniger großem Maße zu einem über 3 Monate dauernden Stillstande zwang. Die Roheisenerzeugung, die schon 1908 um mehr als 40 000 t heruntergegangen war im Vergleich zu 1907, sank 1909 noch um weitere 120 300 t, so daß die ganze Produktion sich nur auf 443 000 t belief. Die Erzeugung von Schmiedeeisen und Stahl ging 1909 noch weiter herunter, nämlich um beinahe 150 000 t; dieser Niedergang hat natürlich auch auf die Ausfuhr eingewirkt, jedoch nicht in dem Maße, wie man erwartet hatte. Die Gesamtausfuhr von Eisen und Stahl, die bereits 1908, verglichen mit 1907, um 85 200 t verringert war, sank noch um 16 900 t, die Ausfuhr konnte, abgesehen von den Produkten der Walzwerke während der Zeit der Arbeitseinstellung einigermaßen befriedigend aufrecht erhalten werden. Die geringere Erzeugung, sowie die verbesserte Lage des Weltmarktes trugen zusammen zu einer Preiserhöhung sämtlicher Eisen- und Stahlsorten, namentlich während des letzten Vierteljahres, bei. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Gotenburg.) —l. [K. 776.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten von Amerika. Zolltarifentscheidungen. Isarol, eine Heilmittelzubereitung aus Ichthyol und diesen in den Eigenschaften als Heilmittel ähnlich, aber weder dem Ichthyol chemisch gleich; noch im Handel als solches bekannt, ist nicht als Ichthyol zollfrei zu lassen, sondern als Heilmittelzubereitung ohne Weingeist nach § 68 des Tarifes vom Jahre 1897 (§ 65 des Tarifes von 1909) mit 25% vom Werte zu verzollen. —l. [K. 795.]

Die General Chemical Co. in Neu-York hat in der Nähe von Marcus Hook an dem Delaware River, unterhalb Philadelphia, ein Gelände von 32,4 ha angekauft, um darauf eine chemische Fabrik zu errichten, deren Kosten auf 10 Mill. Doll. angegeben werden. Die genannte Gesellschaft, der sog. Säuretrust, ist mit 30 Mill. Doll. kapitalisiert, hat in Camden, New Jersey, 3 Fabriken in Betrieb und ist gegenwärtig bereits mit dem Bau von 2 anderen Fabriken in San Francisco und Pittsburg beschäftigt, die sich ihrer Fertigstellung nähern.

Die Owl Commercial Co. in Neu-York und Quincy, Florida, und die Southern Fullers Earth Co. in Warren, Pennsylvania, und Jamieson, Florida, die sich beide mit der Produktion und dem Vertrieb von Walkererde (Fuller's earth) beschäftigt haben, sind zu der Floridin Co. Incorp. vereinigt worden. Die neue Gesellschaft, die mit 0,5 Mill. Doll. kapitalisiert ist, und deren Hauptsitz sich in Warren befindet, hat auch die unerfüllten Kontrakte der beiden anderen Gesellschaften übernommen.

Die F. S. Royster Guano Co., die ihren Hauptsitz in Norfolk, Virginia, hat, hat mit der Errichtung ihrer neuen Düngemittelfabrik an der Curtis Bay in der Nähe von Baltimore begonnen. Die Gesellschaft hat dafür das Grundstück der Tyson Chrome Works angekauft. Die Fabrik soll eine jährliche Produktionsfähigkeit von 60 000—75 000 t erhalten.

Die Glycerin- und Seifenfabrik von Peet Brothers in Kansas City, Kansas, ist am 6./5. vollständig durch Feuer vernichtet worden; der angerichtete Schaden wird auf 1,5 Mill. Doll. geschätzt.

Die Mindoro Development Co., hinter der angeblich der Zuckertrust steht, hat an die Honolulu Iron Works den Kontrakt für die Errichtung einer Zuckerraffinerie in Mindoro (Philippinen) vergeben, in der täglich 1000 t Zuckerrohr verarbeitet werden sollen. Die Angelegenheit ist kürzlich im Washingtoner Kongreß zur Sprache gekommen, da man befürchtet, daß die amerikan. Großkapitalisten die ganze Zuckerindustrie der Philippineninseln in ihre Hände bringen werden.

Das „Bureau of Labour“ in Washington hat im vorigen Jahre 15 Zündhölzerfabriken besichtigt und dabei festgestellt, daß Phosphorvergiftungen schlimmster Art nichts Ungewöhnliches sind. Die Arbeiter, in einzelnen Fällen selbst der Arbeitgeber, befinden sich in vollkommener Unkenntnis über die ihrer Gesundheit drohende Gefahr, und in einem besonderen Falle wurde die Aufmerksamkeit des Betriebsleiters erst durch den Ausbruch einer Phosphornekrosepidemie unter den Arbeitern darauf gelenkt. Die Vereinigten Staaten haben sich der Berner internationalen Konvention zur Verhinderung der Verwendung von weißem Phosphor bei der Zündhölzerfabrikation nicht angeschlossen, vielmehr ist die Benutzung dieses Materials in der Union keinerlei Beschränkungen unterworfen. Nur in einigen Einzelstaaten bestehen Gesetze, welche die Beschäftigung von Kindern unter 16 Jahren für gewisse Arbeiten in diesen Fabriken verbieten; Schutzvorschriften für erwachsene Arbeiter gibt es aber auch dort nicht.

D. [K. 809.]

Kiautschou. Laut Verordnung des Gouvernements vom 12./3. d. J. steht das Recht, im Schutzgebiete von Kiautschou Salz aus Seewasser zu gewinnen, ausschließlich dem Fiskus zu. Letzterer erteilt nach Bedarf Privatpersonen die Erlaubnis zur Salzgewinnung gegen eine Gebühr von jährlich 4 Doll. für je 5000 qm der zur Salzgewinnung benutzten Wattfläche. Für das im Schutzgebiete gewonnene Salz hat derjenige, der es zur Ausfuhr oder zu gewerblichen Zwecken verwendet, eine Salzabgabe von 3 Cent für 1 Pikul zu zahlen. Die Verordnung ist am 1./4. d. J. in Kraft getreten.

—l. [K. 791.]

Persien. Nach einem Berichte der Kaiserl. Gesandtschaft in Teheran ist durch ein unterm 15./3. erlassenes, am 20./3. durch den Regenten bestätigtes Gesetz für Persien das Salzmonopol eingeführt worden. Danach steht das Recht, Salz zu fördern oder aus dem Wasser zu gewinnen und zu verkaufen, ausschließlich dem Staate zu. Der Preis des Salzes am Förderungsorte wird 1 Kran für je 1000 Miskal betragen.

—l. [K. 794.]

Turkestan. Unter den verschiedenen Hausindustrien in Turkestan spielt die Teppichfabrikation eine sehr bedeutende Rolle. Die Teppiche bilden in Turkestan einen großen Handelsgegenstand in allen Bazaren. Der Versand von Teppichen aus dem Lande beläuft sich auch jetzt noch auf 40 000 Pud, wovon gegen 35 000 Pud ins Ausland gehen, vorzugsweise über Batumi nach Konstantinopel; von hier gehen diese Teppiche nach verschiedenen Teilen Europas und nach Amerika.

Die Teppichfabrikation Turkestans kommt aber allmählich in Verfall. Man kann dies an der Abnahme der Ausfuhr und an den immer mehr herabgehenden Preisen für die dortigen Fabrikate bemerken. In letzter Zeit ist es dort nämlich zur Gewohnheit geworden, Baumwolle der Wolle, woraus die Teppiche hergestellt werden, beizumischen und an Stelle von Pflanzenfarbstoffen, wie es früher war, nun mehr Anilinfarben zu verwenden. Auch werden die Teppiche seit längerer Zeit nicht mehr mit der früheren Sorgfalt hergestellt.

Gr. [K. 811.]

Liberia. Das der Monrovia Rubber Company (Liberian Syndicate) verliehene Monopol des Ankaufs und der Ausfuhr von Kautschuk ist aufgehoben worden. Es kann daher jedermann unter Beobachtung der geltenden Handelsbestimmungen überall in der Republik Kautschuk ankaufen und ausführen. (Nach Revue du Commerce Extérieur.) —l. [K. 792.]

London. The Pacific Phosphate Co., Ltd. Das gegenwärtig aus 375 000 Pfd. Sterl. Stammaktien und 125 000 Pfd. Sterl. Vorzugsaktien bestehende Grundkapital soll um 375 000 Pfd. Sterl. neue Stammaktien erhöht werden, auf die einstweilen nur 33 $\frac{1}{3}$ % als eingezahlt gelten. Hierdurch soll eine Reserve geschaffen werden für etwaige spätere Anforderungen. Da die Phosphatverschiffungen 1908 den Bedarf überstiegen hatten, und große Vorräte angesammelt worden waren, so war 1909 dem Berichte zufolge die Nachfrage geringer, und die Verschiffungen wurden vermindert. Dieser Rückgang hatte niedrigere Preise zur Folge. Die Verschiffungen von Ocean Island und Nauru betrugen im Berichtsjahre 197 345 t gegen 263 780 t im Vorjahr. Bruttogewinn 245 050 (346 073) Pfd. Sterl., wozu 10 330 (41 653) Pfd. Sterl. Vortrag treten. Reingewinn 204 258 Pfd. Sterl. Jahresdividende 35 (50)%. Außerdem werden diesmal aus dem Gewinn 125 000 Pfd. Sterl. für die Einzahlung von 33 $\frac{1}{3}$ % auf die eben erwähnten 375 000 Pfd. Sterl. neuen Aktien verwandt, während im vorigen Jahre den Aktionären 250 000 Pfd. Sterl. neue vollgezahlte Stammaktien als Bonus zugeteilt wurden. Vortrag 8576 Pfd. Sterl.

dn.

Niederlande. Laut königlicher Verordnung vom 15./4. d. J. wird Zollfreiheit für Holzeist gewährt, der dazu bestimmt ist, als Mischungsmittel für Waren zu dienen, die Verbrauchsabgaben- oder Zollfreiheit genießen.

—l. [K. 793.]

Vom belgischen Eisenmarkte. Die belgische Eisen- und Stahlindustrie kann eine leichte Besserung verzeichnen. Es werden zwar noch Geschäfte zu ziemlich herabgesetzten Preisen getätig, indessen sind ein oder zwei große Werke schon nicht mehr am Markte, und es bedarf nur eines geringen

Schrittes, um nicht nur die Abwärtsbewegung aufzuhalten, sondern sie nach so vielen Wochen der Schwäche wieder in eine Hause umzuwandeln. Die Frage der Erneuerung der Koksabschlüsse steht immer noch auf der Tagesordnung, scheint aber ihrer Erledigung entgegenzugehen, nachdem mehrere der bedeutendsten Hochofenwerke für das nächste Halbjahr auf Grund der neuen Preise abgeschlossen haben. Die Roheisenpreise können, nachdem sie nach einer ziemlich bedeutenden Steigerung bis auf einen gewissen Punkt zurückgewichen sind, gegenüber dem Vorjahr immer noch einen Vorsprung aufweisen. Wth. [K. 787.]

Frankreich. Das Staathauptsatzgesetz für das Jahr 1910 bestimmt in Artikel 40, daß bei der Herstellung von gewerblichen Erzeugnissen verwendeter Kry stallzucker, Zuckerablauf (in Zuckergärten und Raffinerien gewonnener) und der gleichen Glykose steuerfrei gelassen werden können. Ausgenommen sind zum menschlichen Genusse geeignete Erzeugnisse, Heil- und Riechmittel, wenn der Zucker oder die Glykose sich in der Zusammensetzung dieser Erzeugnisse ganz oder teilweise wieder vorfindet. Besondere Verordnungen sollen die Gewerbe bestimmen, denen die Vergünstigung der Steuerfreiheit verliehen werden kann, ferner für jedes dieser Gewerbe das Verfahren der zuvorigen Vergällung oder die statt dieser anzuwendenden Sicherheitsmaßnahmen. —l. [K. 788.]

Griechenland. Nach einem griechischen Gesetze vom 19./3. d. J. werden von den sowohl in Griechenland hergestellten, als auch vom Auslande eingeführten Explosivstoffen und Geschossen folgende Verbrauchssteuern erhoben: Sprengpulver 25 Lepta für 1 Oka, rauhloses Pulver 10 Drachmen für 1 kg, Schwarzschießpulver aller Art 3 Drachmen für 1 Oka, Dynamit 1. Klasse 1 Drachme für 1 Oka, Explosivstoffe ohne Nitroglycerin, d. h. Cheddit, Favierpulver u. ä. 90 Lepta für 1 Oka, Dynamit 2. Klasse (Forcit oder Schwarzdynamit) 70 Lepta für 1 Oka, Geschosse 50 Lepta für 1 kg. Folgende Explosivstoffe sind von der Verbrauchsabgabe befreit: Knallquecksilber und Knallstoffmischungen, die bei der Herstellung von Zündhütchen verwendet werden; Schießpulver und Explosivstoffe für den Gebrauch der griechischen Armee und Marine.

—l. [K. 798.]

Schweden. Durch Kgl. Kundmachung sind die Giftverzeichnisse I bis III zur schwedischen Giftordnung vom 7./12. 1906 abgeändert und ergänzt worden. (D. Z. 20. 933, 981 [1907].)

—l. [K. 789.]

Wien. Neue eingetragen wurden die Firmen: Ölfabriks-A.-G. Adolf Kohn & Co., Raab; Josef Hauer, Kunstspeisefettfabrik, Markt-Aspang, N.-Ö.; Carbides. m. b. H., Wien VI; Rudolf Freitag, Rotgerberei, Troppau; Erdölgewinnungs- und Verwertungsges. m. b. H., Wien I; Spiritusaffinerie J. Wertheimer, Prag; Montan-A.-G., Prag; Tustanowicer Rohölproduktionsges. m. b. H., Wien I.

[K. 802.]

Eine neue Vakuum-Salzherzeugungsanlage in Ebensee wurde dem Betriebe übergeben. Sie ist für eine Jahreserzeugung von 100 000 dz Tafelsalz gebaut und kann für die doppelte Erzeugungsmenge erweitert werden.

Auf den Werken der Staatseisenbahngesell-

schaft in Resicza wurde ein neuer Hochofen in Betrieb gesetzt. Dieser ist der größte in Ungarn, da er auf eine Tagesleistung von 250—300 t eingerichtet ist.

J. Sochor, Besitzer einer Weberei in Königinhof, beabsichtigt die Errichtung einer Kattundruckerei.

Die Toilettenseifen- und Parfümeriewarenfabrik Calderara & Bankmann, Wien, errichtet im X. Bezirke ein neues Fabrikgebäude.

Die Terraingesellschaft (Graf Sylva-Tarouca) hat im Kaiserturmstollen in St. Joachimsthal eine 60 cm starke Erzader angefahren, zu deren Abbau in kürzester Zeit maschineller Betrieb eingeführt werden soll.

Bei den österreichischen Zementfabriken ist der Absatz in den letzten Monaten bedeutend gestiegen. Allerdings sind die Preise derart ungünstig, daß sie nur den größten Fabriken den Betrieb ohne Verlust ermöglichen. In einzelnen Gegenden zeigt sich gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 50—60%. Hauptsächlich ist der Absatz in Eisenbeton, welcher für Bauzwecke immer mehr Verwendung findet, gewachsen. Das gilt vorwiegend für die nördlichen Kronländer, während in den südlichen Gebieten sich der Verkauf von Zement etwas weniger günstig gestaltet. Die Aussichten für die Schaffung des Kartells sind nach wie vor ungünstig.

Bei Jungwoschütz wurde ein mächtiges Graphtal Lager aufgeschlossen. Die Verwaltung des Golderzbergwerkes in Roudny will dieses Lager und das Schurfrecht kaufen.

N. [K. 801.]

Deutschland.

Der Bundesrat hat am 28./4. d. J. eine Reihe von Änderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnisses zum Zolltarif, der Anleitung für die Zollabfertigung und der Postzollordnung mit der Maßgabe beschlossen, daß die Bestimmungen mit dem 1./7. d. J. in Wirksamkeit gesetzt werden. Die Änderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnisses erstrecken sich u. a. auf Waren in luftdicht verschlossenen Behältnissen und auf folgende Stichwörter: Abfallfette, Asphaltlack, Bohnerz, Branntwein, Brauneisenstein, Chlorsäuresalze, Dachblack, Degas, Doppelmetall, Eisen usw., Eisenerze, Eisen, oxyd, Eisenschwarze, Eisenspat, Eiweißstoffe Erden, Erdfarben, Essig, Eucasin, Farben, Fette, Feuerlöschvorrichtungen, Glas, Glashäfen, Glasurmasse, Glühkörper, Glühstrümpfe, Graphit, Kautschukabfälle, Kieselgur, Knallgold, Kohlen, Koker, Kopra, Kreide, Kupfer, Lacke, Lebertran, Limettenöl, Linalool, Menthol, Messing, Metallegierungen, Naphthalin, Nutrose, Ocker, Öle, Papier, Pappen, Pech, Pepsin, Pepton, Plasmon, Protylein, Raseneisenerz, Retorten, Roteisenstein, Rötel, Sanatogen, Schleif-, Polier- und Putzmittel, Schmelziegel, Somatose, Spateisenstein, Sprengstoffe, Stabeisen, Stearinpech, Steinkohlenteer, Sumpferz, Talk, Teer, Toneisenstein, Tonwaren, Tran, Tropon, Überchloräuresalze, Walfischtran, Wein, Weinhefe, Wiesenherz, Zellhorn, Zentrifugen, Zündbänder, Zündwaren. Neu aufgenommen sind folgende Stichwörter: Antimonwaren, Baumwollsamenölftsäure, Dicköl, Fettpech, Glanzweiß, Karborundwaren, Knallsalz, Mag-

nesitwaren, Magnesiteisenstein, Monazitsand, Raseneisenstein, Silendumwaren, Stearinreer, Violettholz, Zirkon, Zirkonmineral. — In der Anleitung für die Zollabfertigung sind verschiedene Vorschriften oder Erläuterungen geändert oder ergänzt, so z. B. Unterscheidung der schmalartigen Fette; Feststellung der Reinheit von Baumöl; Untersuchung des Essigs auf seinen Gehalt an Essigsäure; Farbholz-, Farbstoff-, Gerbstoffauszüge; Holzgeist; Aceton. Neu aufgenommen sind u. a.: Unterscheidung des Baumwollstearins und der Baumwollsamenölftsäure; Ferrocyanenschlamm; Anweisung zur Unterscheidung des Patentterpentiniols vom Terpentiniöl; dgl. des Acetons und des Holzgeistes usw.; Stearinpech (Fettpech), Stearinreer.

—l. [K. 797.]

Der Arbeitsmarkt im Monat April 1910. Im allgemeinen war die Lage auf dem Arbeitsmarkte im Monat April im Vergleiche zum Vormonat günstiger, mit Ausnahme des Baugewerbes und zum Teil auch der Textilindustrie. Die flache Geschäftslage, die seit einigen Monaten auf dem Ruhrkohlenmarkt lag, war günstigeren Verhältnissen gewichen. Auch im Saargebiete war die Förderung zwar größer, nur der Absatz ließ immer noch zu wünschen übrig. Im Gegensatz hierzu blieb auf den oberschlesischen Gruben alles beim alten. In der Braunkohlenindustrie hatte der Eintritt der Sommerpreise nicht die erwarteten günstigen Folgen. In der Eisen- und Metallindustrie macht sich gleichfalls ein langsames Ansteigen in dem Beschäftigungsgrade bemerkbar.

In der Steingut- und Tonwarenindustrie war die Beschäftigung befriedigend, nicht ganz so in der Zementindustrie. Das Spiegelglas geschäft ließ, einem Berichte aus Bayern zufolge, zu wünschen übrig; der Absatz war ungenügend.

Die Berichte aus der chemischen Industrie lauten je nach dem Produktionszweige verschieden. Das Pottasche geschäft lag ungünstig; dagegen lag nach einem Bericht aus Bayern das Vitriolgeschäft zufriedenstellend. In der Teerdestillation ging das Geschäft normal. In Ceresin war der Umsatz geringer geworden. Das Glycerinraffinerie geschäft warmäßig. Besser als im Vormonate hatten die Fabriken für Wärme- und Kälteschutzmittel zu tun. Die Farbenindustrie hatte zum großen Teile gut oder mindestens befriedigend zu tun. Daselbe gilt auch von der Herstellung chemisch-pharmazeutischer Präparate.

In der Kaliiindustrie lag das Geschäft in Mitteldeutschland schlecht.

Die Beschäftigung in der Papierfabrikation hielt weiter gut an.

Aus der Gummi- und Guttaperchafabrikation lauten die Berichte gut.

In den Betrieben für Brantweinerzeugung und -reinigung bewegte sich der Geschäftsgang in absteigender Linie. Die Erzeugung war etwas, der Absatz erheblich niedriger als im Vorjahr. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 8, 328—333 [1910].)

Wth. [K. 785.]

Vom Markt in ausländischen Eisenerzen. (Essen-Ruhr.) Der Stillstand in der weiteren Aufbesserung der Konjunktur auf dem Eisenmarkte hat die

Nachfrage nach Eisenerzen kaum vermindert. Wohl sind in phosphorarmen Erzen die billigeren Sorten weniger beachtet, aber die für Hämatit- und Qualitätsroheisen bestimmten ersten Sorten behaupten ihre Preise, denn nach dem großen Umfange der in den ersten Monaten des Jahres getätigten Verkäufe für diesjährige Lieferung glauben die betreffenden Gruben die Entwicklung des Marktes mit Ruhe abwarten zu können. — Von s p a n i s c h e n E r z e n ist die diesjährige Förderung der namhafteren Gruben größtenteils untergebracht zu verhältnismäßig hohen Preisen, die vorwiegend auf das bis vor kurzem sehr lebhafte Kaufbedürfnis der englischen Werke zurückzuführen sind. Gegenwärtig ist der Umsatz gering, Käufer und Verkäufer verhalten sich abwartend. — S c h w e d i s c h e E r z e , besonders die phosphorhaltigen Sorten, sind knapper als je, hauptsächlich infolge des großen Streikes im vorigen Jahre. Die große schwedische Gesellschaft hat inzwischen ihre Förderung nach und nach bereits für die nächsten 2 bis 3 Jahre ausverkauft, zumal eine Anzahl west- und ostdeutscher Werke mit ihr langfristige Zukäufe auf beträchtliche Mengen zu erhöhten Preisen abgeschlossen hat. — Die von Nordamerika kommenden phosphorhaltigen V a b a n a - e r z e waren, wenngleich in beschränktem Umfang, auch in diesem Jahre wieder auf dem Markte und erzielten gute Preise. — Auch in r u s s i s c h e n Erzen sind die Preise der allgemeinen Aufwärtbewegung gefolgt. Ziemlich erhebliche Verkäufe sind wieder getätigt, sowohl nach Westdeutschland, wie nach Oberschlesien, das nach wie vor der Hauptabnehmer dieser Erze bleibt trotz der auf russischer Seite vorgenommenen Bahnfrachterhöhung. — In M a n g a n e r z e n und m a n g a n h a l t i g e n E i s e n e r z e n haben sich die Bezüge infolge der besseren Beschäftigung der Eisenindustrie ebenfalls vergrößert bei entsprechend erhöhten Preisen.

Wth. [K. 786.]

Aus der Kaliindustrie. Mit der Sicherung des neuen Kalisyndikats war zu erwarten, daß die schon seit längerem in Fluß befindliche Konzentrationsbewegung im Kali gewerbe einen neuen Impuls erhalten werde, und diese Annahme findet Bestätigung durch das anscheinend nunmehr seiner Verwirklichung entgegengehende ältere Projekt der Verschmelzung dreier bereits einander nahestehender Werke, nämlich der Gewerkschaften Wintershall, Heiligenrörde und Heringen. In diese Gruppe dürfte auch die A.-G. Bismarckhalle einbezogen werden, nachdem die Aktienmehrheit dieses Unternehmens bereits in den Besitz der maßgebenden Persönlichkeiten gelangt ist. dn.

Konsolidierte Alkaliwerke zu Westeregeln. Abschreibungen 986 878 (1 045 926) M. Reingewinn 1 346 148 (1 363 628) M. Dividende 10% (wie i. V.) auf die Stammaktien, 4½% (wie i. V.) auf die Vorzugsaktien. Der Kaliabsatz ist um 8938 dz reines Kali zurückgegangen, die Quote beim Syndikat infolge der Aufnahme neuer Werke von 30,35 auf 27,31 Tausendsteln. Im neuen Kalisyndikat hat die Gesellschaft seit 1./1. 1910 eine Quote von 26,90 Tausendsteln, jedoch erleidet sie eine Verminde rung durch den Absatz provisorisch angeschlossener Werke. dn.

Von den 16 preußischen Maximalfeldern der Kalibohrgesellschaft V o g e l f e s t sind 7 Felder abgetrennt und an eine von dem Wintershaller Concern gegründete neue Gewerkschaft H ü p - s t e d t zum Preise von 2 Mill. M. die in Obligationen begeben werden, verkauft worden. dn.

A.-G. Kaliwerk H a t t o r f. Die Generalversammlung genehmigte die Zusammenlegung der noch bestehenden 148 Stammaktien im Verhältnis von 2 : 1 unter gleichzeitiger Wiedererhöhung des durch die Zusammenlegung um 74 000 M herabgesetzten Aktienkapitals um den gleichen Betrag durch Ausgabe von 74 neuen Vorzugsaktien. Die Verwaltung glaubt, daß vom nächsten Jahre ab mit der Ausschüttung einer Dividende begonnen werden könnte. dn.

Die jetzt handelsgerichtlich eingetragene, mit einem Stammkapital von 29 000 M ausgestattete B r o m k o n v e n t i o n , deren Geschäftsführer die Direktoren W. Hoehl, Leopoldshall, und W. Bruckmann, Staßfurt, sind, ist auf drei Jahre abgeschlossen und läuft von da ab um je ein Jahr weiter, bei sechsmonatlicher Kündigung. Wenn der Versuch, mit einem Outsider eine Einigung herbeizuführen, erfolglos geblieben ist, so hat jeder Gesellschafter das Recht, unter Beobachtung einer zweimonatigen Frist zu kündigen. Die Kündigung zieht jedoch die Auflösung der Gesellschaft nicht nach sich, wenn die Gesellschaft bis zum Ablauf der Kündigungsfrist die Einziehung des Geschäftsanteils des kündigenden Gesellschafters beschließt. Die Kündigung wird unwirksam, wenn innerhalb der einmonatigen Frist der Eintritt des aufstehenden Werkes in die Gesellschaft erfolgt. Für den Fall, daß die Chemischen Werke Schönebeck, G. m. b. H., Schönebeck a. E., Carnallit von dem Kalisyndikat nicht mehr erhalten sollten, steht ihnen das Recht der Kündigung des Gesellschaftsvertrages zu. dn.

Kassel. Ver. Farbwerke Wilhelm Urban & Co., A.-G. Der Umsatz hat eine leichte Besserung gegenüber den Vorjahren erfahren. Abschreibungen 32 422 (31 461) M. Reingewinn 41 105 (29 896) M. Dividende 32 500 (26 000) M = 5% (4%). Grundkapital 650 000. Die Immobilien sind mit 395 800 M bewertet, Maschinen mit 143 000 M, die Vorräte mit 118 781 (118 910) M. Die vorliegenden Aufträge und Abschlüsse entsprechen den vorjährigen. ar.

Köln. Die Stimmung des Ölmarkts war während der Berichtswoche sehr flau, zum Teil sehr gedrückt. Nur einzelne Artikel haben sich behauptet. Allem Anschein nach stehen wir vor weiteren Preismäßigungen. Käufer haben auch in vergangener Woche äußerste Zurückhaltung geübt. Man zieht eben vor, von der Hand in den Mund zu leben, wodurch die Position der Fabrikanten wie der Verkäufer wenig angenehm ist.

Leinöl wurde in vergangener Woche billiger offeriert, ohne gerade viel Käufer zu finden. Die Fabrikanten werden voraussichtlich Ware lagern müssen. Die Notierungen des Rohmaterials weichen nur langsam, jedenfalls nicht im selben Verhältnis wie die Preise des Leinöls. Leinöl für technische Zwecke notierte aus erster Hand ca. 70 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, Speiseleinöl 73 bis 74 M. Größere Quantitäten werden auch billiger

offeriert, doch bietet sich keine Absatzgelegenheit. Leinölfirnis wird nur in kleinen Quantitäten gekauft trotz billiger Preise, welche sich auf 71 bis 72 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik stellen.

Rübel ist auf billigere Rohmaterialpreise gleichfalls ziemlich reduziert worden, bis auf 59 M mit Barrels ab Werk. Weitere Ermäßigungen sind sehr wahrscheinlich.

Amerikanisches Terpentinöl tendierte ruhig und niedriger. Amerika selbst meldete unentschädigte Haltung. Inländische Verkäufer notierten 93 M mit Barrels frei ab Hamburg.

Cocosöl stetig, aber ruhig. Inländische Ware je nach Qualität 92—96 M ab Fabrik.

Harrz hat sich gut behauptet, amerikanisches 19,25—30,50 M per 100 kg, bekannte Bedingungen, frei Hamburg.

Wachs fest und unverändert.

Talg flau und niedriger. —m. [K. 807.]

Magdeburg. Chemische Fabrik Buckau. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12% fest und genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,0 auf 5,0 Mill. M. Die Fabrik hat sich an dem Braunkohlenwerk des Klaravereins beteiligt, ferner an dem Süßwasserkalkwerk in Wöllnitz teilgenommen, das einen erstklassigen Kalk erzeugt. Von der weiteren Entwicklung des Alizarinwerks verspricht man sich den besten Erfolg. Der Geschäftsgang ist bis jetzt zufriedenstellend gewesen, so daß sich für das laufende Jahr ein gutes Ergebnis erwarten läßt.

Tagesrundschau.

Berlin. Am 2./6. wurde hier die II. Ton-Zement und Kalkindustrie-Ausstellung eröffnet.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Zur Ehrung des Physikers A. M. Ampère (1775—1836) wurde auf dem in seiner Vaterstadt Lyon abgehaltenen 35. Kongreß der Association française pour l'avancement des sciences die Errichtung eines Denkmals beschlossen.

Medizinalrat Prof. Dr. Kunz-Krause, Direktor des chemischen Instituts der tierärztlichen Hochschule zu Dresden, erhielt den Titel Obermedizinalrat.

Die Wjener Akademie der Wissenschaften verlieh den Freiherr v. Baumgartner-Preis an den Ordinarius der Physik an der technischen Hochschule in Aachen Prof. J. Stark für seine Arbeiten über die „Elektronen“ und den Haizinger-Preis an den Prof. für Chemie an der Wiener technischen Hochschule Dr. Skrabal für analytische Arbeiten, sowie endlich den Lieben-Preis an den Privatdozenten für Physik Dr. F. Ehrenhaft in Wien für seine Untersuchungen über die Brownsschen Bewegungen in Gasen.

Dr. K. Ambäger, Assistent an der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Würzburg, wurde zum Inspektor dieser Anstalt ernannt.

Dr. O. Eberhard wurde zum Geschäfts-

leiter der Deutschen Viscose-Ges. m. b. H. in Leipzig bestellt.

Der a. o. Prof. der Universität Königsberg E. Gutzzeit erhielt vom Kultusminister den Auftrag, in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Vorlesungen für Landwirte über die Chemie und Bakteriologie der Milch und über Gärungsorganismen zu halten.

Zum Assistenten an der allgemeinen Lebensmitteluntersuchungsanstalt in Graz wurde Dr. Fr. Knoll, Assistent der landwirtschaftlichen Landeslehr- und Versuchsanstalt in St. Michele a.d.E. ernannt.

Dr. K. Laubenthaler, Dozent für Hygiene an der Universität Gießen, habilitierte sich in Heidelberg, wohin Prof. Kossel, dessen erster Assistent er gewesen, vor Jahresfrist (diese Z. 22, 1820 [1909]) berufen worden ist.

Die Chemischen Fabriken Gernsheim-Heubruch A.-G., Gernsheim, erteilten ihrem langjährigen Betriebsleiter Dr. A. Knopf Gesamtprokura der gestalt, daß er gemeinsam mit einem der übrigen Prokuren A. Tschirpe und V. Schwander zur rechtsgültigen Zeichnung der Firma der Gesellschaft befugt ist. Direktor O. Häffner, der nach Rücktritt von R. Högg alleiniger Vorstand der Gesellschaft ist, hat Einzelprokura erhalten.

Ing.-Chemiker I.-J. Moltke-Hansen übernahm die Firma Jos. Marchal, chemische Apparate und Produkte für Wissenschaft, Industrie und Künste in Brüssel, die er unter der Firma „Comptoir de Chimie appareil et produits pour les sciences et l'industrie (ancienne firme Jos. Marchal)“ weiterführt.

An Stelle Dr. R. Stelzners (S. 792) wurde Prof. Dr. F. Sachs, Berlin, bisher Hilfsarbeiter der Redaktion der „Berichte“, zum stellvertretenden Redakteur gewählt.

Am 1./6. feierte P. Foerster den 25jährigen Gedenktag der Übernahme der Leitung der Zuckerfabrik Anklam.

Zur Feier des 70. Geburtstages (27./4.) von Dr. R. W. Raymond, seit 27 Jahren Sekretär des Am. Institute of Mining Engineers, fand am 30./4. in Neu-York ein Festessen statt. Die Institution of Mining and Metallurgy ließ ihre Medaille durch R. T. Bayliss überreichen. Als Liebesgabe seiner Freunde erhielt der Geeierte ein prächtiges silbernes Teeservice, dessen einzelne Stücke Vorkommnisse aus seinem Leben zeigten, so u. a. seine Studentenzeit in Heidelberg (1859) und Freiberg (1860—1861).

Am 10./5. starb B. Brunhes, Prof. d. Physik an der Faculté des sciences in Clermont-Ferrand und Direktor des Observatoriums des Puy de Dôme im Alter von 43 Jahren.

Am 2./6. verstarb nach längerem Leiden Kommerzienrat H. L. Hermsdorf, Chemnitz, Inhaber der Diamantschwarzfärberei Louis Hermsdorf.

W. Smith Mersereau, 1. Vizepräsident von Schieffelin & Co. (Neu-York), ist am 14./5. gestorben; er war 55 Jahre lang für jene Gesellschaft tätig.

Am 26./5. starb unerwartet der Vorsitzende des Aufsichtsrates und Gründer der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke, der Geh. Kommerzienrat